

Von Felix Froch



Foto: iStock/Nikada

2.5

Flächen entsiegeln.

Versiegelte Flächen zählen zu den größten Ursachen für den Verlust biologischer Vielfalt in unseren Siedlungsräumen. Asphalt, Beton und Pflaster nehmen dem Boden seine zentrale Rolle als Lebensraum, Wasserspeicher und Nährstofflieferant. Entsiegelung setzt genau hier an: Sie öffnet den Raum für natürliche Prozesse und ermöglicht es Pflanzen, Tieren und Bodenorganismen, sich neu anzusiedeln. Was bietet sich da besser an, als eine versiegelte Fläche in der Gemeinde umzugestalten und zu einem kleinen Paradies zu verwandeln?



SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

Rebellion!

Das Kleine Liebesgras, die Gewöhnliche Wegwarte oder das Hirtentäschelkraut – sie zählen zu den sogenannten „Ritzenrebell“en“. Das sind Pflanzen, die sich auch unter schwierigsten Bedingungen in den Ritzen, also zwischen Pflastersteinen oder in Plattenfugen, ansiedeln. Gott sei Dank! Denn sie binden Staub, führen Regenwasser ins Erdreich ab, bieten Lebensraum für Insekten und kühlen sogar den Boden. Wir meinen deshalb: Es braucht mehr Rebellen rund um unsere Kirchen!



Fotos: Pixabay/laco, iStock/v_zaitsev

**KURZ ERKLÄRT:****VERSIEGELUNG**

Versiegelung bedeutet, dass Flächen bebaut, durchgängig gepflastert, asphaltiert, betoniert oder auf andere Weise befestigt sind. Pflanzen wachsen hier nicht mehr. Auch Tiere finden keinen Lebensraum. Die Niederschläge können nicht in den darunter liegenden Boden versickern.

KURZ ERKLÄRT:**ENTSIEGELUNG**

Entsiegelung bedeutet, versiegelte Böden wieder für Luft, Wasser und Lebewesen zugänglich zu machen. Niederschläge können versickern. Dadurch werden die natürlichen Bodenfunktionen aktiviert und neue Lebensräume geschaffen.

Mehr als nur Gestaltung!

Entsiegelung ist weit mehr als eine gestalterische oder technische Maßnahme. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz im städtischen Raum und fördert gleichzeitig die biologische Vielfalt – selbst auf kleinsten Flächen. Weil versiegelte Flächen Wärme speichern, wirkt Entsiegelung Hitze entgegen – und das ist zunehmend wichtiger angesichts immer heißer werdender Sommer. Da das Wasser auf entsiegelten Flächen ablaufen kann, sind sie auch ein Schutz vor Überschwemmungen durch Starkregen.

Entsiegelung und der Boden

■ Der Boden ist ein komplex aufgebautes System. Milliarden von Mikroorganismen, Pilzen, Insekten und Kleinstlebewesen sorgen für Fruchtbarkeit, Wasserregulierung und den Abbau organischer Substanz. In einer Handvoll Waldboden kommen bis zu acht Milliarden dieser winzigen Organismen vor. Ist der Boden dauerhaft versiegelt, können diese Prozesse nicht mehr stattfinden.

■ Durch Entsiegelung wird der Boden wieder luft- und wasserdurchlässig. Regen kann versickern, Bodenleben kehrt zurück und die natürlichen Kreisläufe kommen erneut in Gang. Besonders wertvoll ist es, wenn vorhandene Bodenschichten erhalten bleiben. So kann sich schnell ein stabiles System entwickeln.

Boden – verborgener Hotspot der biologischen Vielfalt

Ein Quadratmeter gesunder Boden kann mehrere Tausend Tierarten beherbergen. Ohne Entsiegelung bleibt dieser Lebensraum dauerhaft verloren.

Anlage

- Eine erfolgreiche Entsiegelung beginnt mit einer sorgfältigen Planung. Geeignet sind Flächen, die dauerhaft oder regelmäßig nicht genutzt werden, zum Beispiel überdimensionierte Parkplätze, Hofflächen, Wege oder Schotterflächen. Sicher fällt Ihnen schnell eine Fläche in Ihrer Gemeinde ein. Sie muss auch nicht groß sein.
- Ist eine Fläche gefunden, sollte der Rückbau möglichst bodenschonend erfolgen. Ziel ist im Idealfall nicht eine „glatte“, sondern eine abwechslungsreiche Fläche. Kleine Erhebungen, Mulden oder Übergänge schaffen unterschiedliche Standortbedingungen und erhöhen die Vielfalt des späteren Lebensraums.
- Auch **ungestaltete Bereiche sind erwünscht**. Sie bieten Pflanzen und Tieren, die sich dort wohlfühlen, die Möglichkeit, sich selbst anzusiedeln.

■ **TIPP!** Viele Ideen für schöne Umsetzungsmöglichkeiten auf entsiegelten Flächen finden Sie hier:

→ → s. **Praxisideen 1.1–1.7 „Gärten für Pflanzen, Tiere und Menschen.“**

Mehr Infos zur Entsiegelung

→ → s. **Praxisideen „Nachhaltige Mobilität“**
1.4 Entsiegelung – In jedem Fall sinnvoll.

Hier finden Sie Infos zu möglichen Standorten, zur praktischen Umsetzung, zu den Kosten, dem gesetzlichen Rahmen und vieles mehr.



Eine Form der Entsiegelung: Baumscheiben auf der Nordseite der evangelischen Jakobikirche in Hannover.

Materialien

Die Auswahl der Materialien entscheidet über den Wert der entsiegelten Fläche für die Umwelt. Natürliche, unbehandelte Materialien fördern die Besiedlung durch Pflanzen und Tiere und unterstützen die Bodenentwicklung.

Besonders geeignet sind:

- ✓ Oberboden aus der Region
- ✓ Sand, Kies oder Splitt zur Schaffung magerer Standorte
- ✓ Natursteine
- ✓ Totholz, Asthaufen oder Wurzelstubben

Warum mager oft besser ist

Nährstoffarme Standorte begünstigen eine größere Pflanzenvielfalt und verhindern, dass sich wenige konkurrenzstarke Arten durchsetzen.

Technische Trennschichten, Folien oder stark verdichtende Materialien sollten vermieden werden. Wo Befestigungen notwendig sind, bieten wasserdurchlässige Lösungen wie Rasengittersteine oder Sickerpflaster eine gute Alternative.



Foto: Frauke Stockhorst



Foto: Adobe Stock/FotoSabine



Foto: iStock/fermate

Verschiedene Beläge auf entsiegelten Flächen.

Lebensräume auf entsiegelten Flächen

Entsiegelte Flächen können eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume beherbergen. Entscheidend ist die Kombination verschiedener Strukturen auf engem Raum.

Typische Lebensräume sind:

- Offenbodenbereiche als Brut- und Nistplätze für Insekten
- Blütenreiche Wiesen und Säume als Nahrungsquelle für Bestäuber
- Kleinstrukturen wie Steine, Totholz oder Laubhaufen als Versteck und Überwinterungsort
- Feuchte Mulden als temporäre Lebensräume für Amphibien und Insekten

Solche Flächen können sogar isolierte **Lebensräume** innerhalb von Siedlungen miteinander **vernetzen** – ein weiterer **Pluspunkt** für die biologische Vielfalt.

■ **TIPPI!** Viele Wildbienen und Käferarten benötigen wenig bewachsene, offene Bodenstellen zur Eiablage oder als Wärmeplatz. Solche Bereiche sind in Städten selten geworden. Helfen Sie mit, das zu ändern.



IDEE!

Fotoausstellung Überlebenskünstler

Welche Pflanzen möchte schon gerne ständig getreten werden? Es gibt tatsächlich Pflanzen, denen das nichts ausmacht. Zu ihnen gehören „zähe“ Vertreter, die sogenannten Trittpflanzen wie Löwenzahn, Hirtentäschelkraut oder Breitwegerich. Ihnen reichen die mit Sand oder Erde gefüllten Ritzen zwischen lose verlegten Pflastersteinen.

Erstellen Sie eine Foto-Dokumentation zu diesen ungewöhnlichen Überlebenskünstlern und anderen Pflanzen und Tieren auf nicht versiegelten Flächen. Stellen Sie Ihre Fotos in der Gemeinde aus. Denkbar ist auch eine Vorher-Nachher-Dokumentation. Vielleicht können Sie sogar die lokale Presse mit ins Boot holen ...

Welche Pflanzen siedeln sich an?

■ Die Vegetation entwickelt sich oft dynamisch und standortabhängig. Zunächst treten sogenannte „Pionierpflanzen“ auf, die offene oder nährstoffarme Böden besiedeln. Mit der Zeit entsteht eine vielfältige Pflanzengemeinschaft.

Häufige Pflanzenarten sind:

- ✓ Wildkräuter wie Wegwarte, Natternkopf oder Wilde Möhre
- ✓ Gräser und Kräuter artenreicher Wiesen
- ✓ Stauden trockener oder feuchter Standorte, je nach Bodenbeschaffenheit

■ Heimische Arten sind besonders wertvoll, da sie eng mit der regionalen Tierwelt verknüpft sind. Auf ihnen können sich zahlreiche Tierarten ansiedeln, die auf bestimmte Pflanzen angewiesen sind. Der **Wiesen-Salbei** (*Salvia pratensis*) versorgt Tagfalter mit Nektar und die Raupen von Nachfaltern mit „Grünfutter“. Die Blüten werden oft von Hummeln wie der Steinhummel und vielen Wildbienenarten aufgesucht. Auch Käfer wie der Geglättete Blattkäfer finden sich ein.

■ **TIPPI!** Sie können nachhelfen und gezielt Pflanzenarten fördern, die nicht von selbst auf die Flächen kommen. Wie das funktionieren kann, können Sie hier nachlesen:

→ → **Praxisidee 1.1**

„Eine Wildblumenwiese anlegen“



Foto: Pixabay/jusemannnde

Welche Tiere siedeln sich an?

Schon kurz nach der Entsiegelung nutzen Tiere die neuen Strukturen. Besonders Insekten profitieren von den offenen Böden, Blüten und Rückzugsräumen.

Typische Tiergruppen sind:

- ✓ Wildbienen und Grabwespen
- ✓ Schmetterlinge und andere Bestäuber
- ✓ Laufkäfer, Spinnen und andere bodenlebende Räuber
- ✓ Vögel, die Nahrung und Nistmaterial finden
- ✓ Amphibien (bei Vorhandensein feuchter Bereiche)

Auch das Bodenleben – etwa Regenwürmer, Asseln und Pilze – spielt eine wichtige Rolle für die langfristige Stabilität des Lebensraums.



AUF EINEN KLIICK!

- 🔗 **TIPP Förderung!** Projekt BioKirche – Biodiversität auf kirchlichen Flächen. Fachliche Unterstützung und bis zu 5.000 € Förderung pro Einrichtung
- 🔗 Bundesumweltamt: Bodenversiegelung
- 🔗 Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen: KlimaKoffer.nrw. Entsiegelung statt Versiegelung: Mehr Natur und Schutz bei Starkregen
- 🔗 NABU: Platt gemacht und zubetoniert

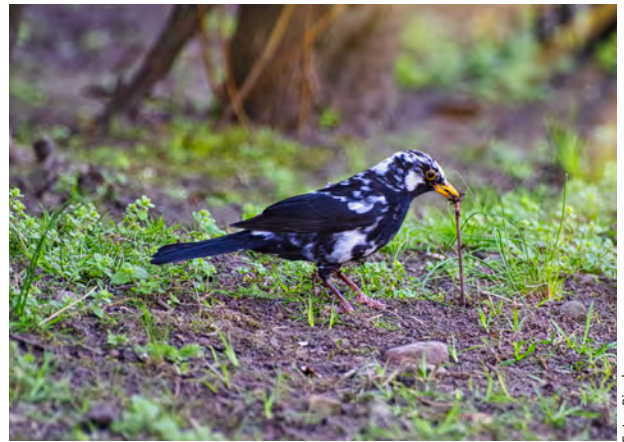


Foto: Pixabay

Räuber und Beute auf unversiegelter Fläche – Die Amsel findet Nahrung.

Pflege

Entsiegelte Flächen brauchen nicht viel Pflege. Wichtig ist nur, darauf zu achten, dass wichtige Funktionen wie die Wasserdurchlässigkeit erhalten bleiben.

→ **Erhalt der Wasserdurchlässigkeit:** Die Oberflächen frei von Ablagerungen, Laub und feinem Schmutz halten. Regelmäßiges Harken oder Fegen und das Abtragen von Ablagerungen ist wichtig.

→ **Vegetationspflege:** Bei begrünten Flächen wie Schotterrasen sollte regelmäßig zurückgeschnitten werden.



Foto: Paul Tontsch